



WEIHNACHTSBLATT

Gedanken zum Weihnachtsevangelium - Joh 1,1-18

„Als Gott einer von uns wurde“ - so lautet der Titel eines Weihnachtsbüchleins von Bischof Erwin Kräutler, dem Vorarlberger in Brasilien, im Amazonasgebiet. Mit unserem Weihnachtsrummel kann er wenig anfangen: „Arme oder weniger bemittelte Familien feiern Weihnachten entschieden anders. Es gibt kaum Geschenke. Dazu reicht das Geld nicht. Für diese Bevölkerungsschichten ist die Geburt Jesu im Stall von Bethlehem tatsächlich noch der Mittelpunkt des Festes. In den Kirchen und Kapellen der kleinen Gemeinden drängen sich Jung und Alt zur wundervoll und großzügig gestalteten Krippe und bewundern die Figuren. Die Gottesdienste, die allermeisten ohne Priester, dauern lang. Die Leute haben Zeit. Sie freuen sich, miteinander zu feiern. Nach dem Gottesdienst gibt es ein gemeinsames Mahl. Jede Familie hat etwas mitgebracht. Der Weihnachtstisch ist gedeckt. An diesem Tag werden alle satt.“

Worum geht es zu Weihnachten, wenn alles Drumherum beiseitegelassen wird? Bischof Kräutler sagt es kurz und bündig: „An Weihnachten wird Gott einer von uns.“ Geht das

überhaupt, dass Gott Mensch wird? Wie kann man ernsthaft glauben und behaupten, das neugeborene Kind in der Armut des Stalles sei Gott? Und doch ist diese Gewissheit das Herzstück des christlichen Glaubens, vom ersten Anfang an. In jungen Jahren, als ich mit dem Theologiestudium begann, geriet mein Kinderglauben arg ins Wackeln. Manche Professoren lehrten uns, dass die Idee eines Gottessohnes, der Mensch wird, in den Bereich des Mythos und des Märchens gehöre. Zu Hause habe ich meiner Mutter meine neuen „Erkenntnisse“ aufgetischt. Ihre Antwort werde ich nie vergessen: „Wenn Jesus nicht der Sohn Gottes ist, dann ist doch unser Glauben leer.“ Später, als ich Theologieprofessor wurde, habe ich viel über diese Frage studiert und die Studierenden gelehrt und auch Bücher geschrieben. Die schlichte Antwort meiner Mutter ist mir aber das Wichtigste geblieben. Immer deutlicher wurde mir, dass hinter dem Weihnachtsfest eine einfache Wahrheit steht: Nur die Liebe kann so etwas tun. Sie bewegte Gott, einer von uns zu werden.

Card. Christoph Schönborn

Heiliger Abend

Ideen für den Heiligen Abend

- Deckt doch gemeinsam den Tisch für das Essen besonders feierlich!
- Sendet euren Liebsten Weihnachtsgrüße!
- Besucht gemeinsam die Gräber eurer Familienangehörigen!
- Tut jemandem etwas Gutes!
- Versöhnt euch, wenn ihr mit jemandem gestritten habt!
- Nehmt euch etwas Gutes für die Zukunft vor!

Andacht in der Familie

Einleitung

Beginnen wir unsere Feier, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Es ist Winter, eine kalte und finstere Jahreszeit. Es scheint so, als wäre die Natur tot. Die Bäume haben all ihre Blätter verloren und es blühen keine bunten Blumen.

Und trotzdem stehen wir vor einem grünen und festlich geschmückten Baum. Wir dürfen heute ein großartiges Fest feiern, ein Fest, das uns Hoffnung und Licht schenkt, inmitten einer kalten Zeit.

Heute feiern wir, dass Jesus geboren wurde und Gott uns damit zusichert: Ich bin bei euch! Wir wollen nun hören, was geschah, als Jesus zur Welt kam:

Das Weihnachtsevangelium nacherzählt nach Lukas

Zur Zeit als Jesus geboren wurde, herrschte gerade der römische Kaiser Augustus. Er wollte ganz genau wissen, wie viele Menschen in seinem Reich lebten und wie viele Abgaben sie an ihn zu zahlen hatten. Deshalb befahl der Kaiser, alle Bewohner seines Reiches zu zählen. Jeder musste in seinen Heimatort gehen und sich dort aufschreiben lassen. Josef, ein Nachkomme von König David, reiste deshalb auch mit seiner Frau Maria von Nazareth nach Betlehem. Die Reise war für Maria sehr anstrengend, denn sie war schwanger und das Baby sollte bald zur Welt kommen.

Als sie in Betlehem ankamen, tummelten sich dort viele Menschen und in keinem einzigen Gasthaus war ein Zimmer für die beiden frei. Müde von der langen Reise fand das Paar in einem Stall Schutz und kurze Zeit später brachte Maria ihren ersten Sohn zur Welt. Überglücklich wickelte sie Jesus in Windeln und bettete ihn vorsichtig in eine Futterkrippe.

In der Nähe des Stalls übernachteten Hirten mit ihren Schafen im Freien. Es war dunkel und kalt, doch plötzlich wurde es um sie herum ganz hell und ein Engel Gottes kam zu ihnen. Die Hirten waren ganz starr vor Schreck und hatten große Angst. Aber der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Heute Nacht ist Großartiges geschehen! Alle Menschen werden sich freuen! Heute ist Christus, der Retter geboren! In einer Futterkrippe findet ihr ein kleines Kind, das in Windeln gewickelt ist.

Nachdem der Engel das gesagt hatte, kamen so viele weitere Engel, dass die Hirten sie gar nicht mehr zählen konnten. Sie alle freuten sich so sehr und riefen: Wir loben Gott! Er bringt allen Menschen Frieden und Liebe!

Als die Engel wieder verschwunden waren und die Hirten sich vom ersten Schreck erholt hatten, packten sie ihre Sachen und eilten nach Betlehem. Dort fanden sie Maria und Josef im Stall und das kleine Kind in Windeln gewickelt in der Futterkrippe. Aufgeregt erzählten sie, was die Engel über das Kind gesagt hatten und alle waren erstaunt.

Maria freute sich, all die wunderbaren Dinge zu hören und erinnerte sich oft daran.

Die Hirten kehrten wieder zu ihren Schafen zurück und waren immer noch erstaunt über das, was sie gesehen und gehört hatten. Denn alles war so, wie es ihnen die Engel gesagt hatten.

Impuls

Heute feiern wir ein ganz besonderes Geburtstagsfest. Jesus ist als kleines Baby zu uns Menschen gekommen. Nicht als großer und mächtiger König, nein, als kleines Baby, so wie du und ich einmal ganz klein zur Welt gekommen sind.

Die Nacht, in der Jesus geboren wurde, muss eine ganz besondere Nacht gewesen sein. Die Hirten, die mit ihrer Herde auf dem Feld übernachteten, waren ganz starr vor Schreck, als ihnen ein Engel sagte, dass überall auf der Erde Frieden sein wird.

Leider ist das nicht auf der ganzen Welt so. Viele Menschen streiten miteinander, in einigen Ländern herrscht sogar Krieg, Menschen müssen flüchten und viele haben Angst davor, was uns die Zukunft noch bringt.

Jesus hat uns gezeigt, wie wir miteinander umgehen sollen. Wenn Menschen, egal wo sie herkommen und wie sie ausschauen, miteinander reden und lachen; wenn wir zusammenhalten und miteinander alle Probleme lösen; wenn wir aufeinander aufpassen, dann macht uns das Mut und gibt uns Hoffnung.

**Als Zeichen der Hoffnung
wollen wir nun eine Kerze an der Krippe entzünden.**

Fürbitten

Lieber Gott, du hast uns Freude und Hoffnung geschenkt und du lässt uns nicht alleine. – Dich bitten wir:

- Lieber Gott, zeige uns, wie wir anderen Menschen die Freude von Weihnachten weiterschicken können.
- Lieber Gott, schenke uns offene Augen, Ohren und Herzen, damit wir erkennen, wo unsere Hilfe gebraucht wird.
- Lieber Gott, sei immer bei uns und mache unser Leben bunt und hell.
- Lieber Gott, schenke den Menschen auf der ganzen Welt Frieden und Hoffnung.

Haltet einige Momente Stille.

So kann jeder und jede eine persönliche Bitte in Gedanken formulieren.

Alle Bitten, die uns gerade am Herzen liegen, legen wir nun ins gemeinsame Gebet:

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segensgebet mit Bewegungen

Jesus, du bist innen. - (mit Händen auf den eigenen Körper deuten)

Und außen. - (Arme zur Seite strecken)

Und um mich herum. - (einmal drehen)

Du gibst meinen Beinen festen Stand. - (auf den Boden aufsetzen)

Dein Segen hält mich geborgen. - (Arme vor der Brust wie eine Umarmung kreuzen)

Du begleitest mich und hältst mich in deiner Hand. - (Hände verschränken)

Amen.

Stille Nacht:

